

**Wohin führt die AKP das Land?**  
**Günter Seufert, Berliner Zeitung**

**I. Was ist die AKP?**

**1. Eine türkische Partei wie alle andere.**

1.1. In ihr hat der **Vorsitzende** eine absolute Vormachtstellung inne, er bestimmt die Kandidaten für das Parlament und ebenfalls die Kandidaten für die Bürgermeisterposten (eine Ausnahme unter den türkischen Parteien ist in dieser Hinsicht die DTP). Der Führer erwartet absolute Unterordnung und Treue.

2. Sie verfügt über ein nur schwach entwickeltes oder kein **Umweltbewußtsein**, verschleißt natürliche Ressourcen wie Wasser, Land und Luft ohne Bedenken für das Wirtschaftswachstum. Sie ist außerdem fest entschlossen, das erste Atomkraftwerk in der Türkei zu errichten. Trotzdem hat sie wenn auch erst nach sechs Jahren an der Regierung, das Kyoto-Protokoll unterzeichnet.

3. Sie betreibt eine **von jeder Ethik ungetrübte Außenpolitik**. Erdogan echauffiert sich gegen Israel für die Palästinenser, schweigt aber zu den Verbrechen der Regierung des Sudan und schickt sich an, dessen Präsident Al Baschir gegen die Beschuldigungen des Internationalen Strafgerichtshofs zu verteidigen.

4. Sie macht gerne in **Nationalismus**, auch in der sensiblen Kurdenfrage und hat vor den Kommunalwahlen nur um nationalistischer Rhetorik willen, mehrere Wochen lang eine Vereinbarung mit dem IWF zur Finanzierung der Unterstützung der türkischen Wirtschaft hinausgezogen.

5. Sie ist längst nicht mehr frei von **Korruption**. Erdogan scheut sich nicht, persönlich in die Verfahren der Zuweisung wirtschaftlicher Ressourcen (Grundstücke, Betriebsgenehmigungen) einzugreifen, die eine Unternehmensgruppe zu bevorzugen und die andere zu benachteiligen. Diese Art von etablierter Politik im Wirtschaftsbereich war auch einer der Hintergründe des Streits von Erdogan mit Aydin Dogan, dem türkischen Pressezaren. Die Stadtverwaltungen der AKP sind mittlerweile nur weniger zurückhaltend als die anderer Parteien, wenn es um Korruption bei der Zuweisung von Bauland und der Erteilung von Baugenehmigungen geht.

## **2. Eine ganz besondere türkische Partei**

1. Sie ist die einzige **Volkspartei** in der Türkei (ausgenommen ist erneut die DTP), die einzige Partei, die über eine umfassende Organisationsstruktur verfügt, verschiedenen Alters-, Geschlechts- und Berufsgruppen, Provinz-, Stadt-, Stadtteil- und Stadtviertelgliederungen und damit über ein engmaschiges soziales Netzwerk verfügt.

1.2. Sie ist die einzige Partei, deren Ideologie aus einer **Kombination verschiedener Ideologeme** besteht, die sich gegenseitig relativieren und zu gemäßigtem und flexiblen politischen Handeln einladen. Die verschiedenen Dimensionen der Parteiideologie sind: Muslimentum, Wertkonservatismus, Wirtschaftsliberalismus und eine Westorientierung die die Verfolgung der EU-Mitgliedschaft einschließt. Dieser Ideologiemix funktioniert in etwa folgendermaßen:

In Zentralanatolien begegnet die Partei dem Nationalismus der MHP mit Wertkonservatismus und Liberalismus, im Westen begegnet sie dem autoritären Kemalismus der CHP mit EU-Orientierung und im Osten und im Südosten begegnet sie dem kurdischen Nationalismus mit einer Betonung des gemeinsamen Muslimentums von Türken und Kurden. So ist sie in der Lage, sich in jeder Region mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu präsentieren und von verschiedenen kulturellen und politischen Gruppen Stimmen zu gewinnen.

Dies führt allerdings auch dazu, daß die in einem Teil des Landes angewandte Strategie in einem anderen Teil des Landes Wähler vergrault. Die Betonung der Religion im Osten läßt Wähler im Westen Angst vor der Einführung des religiösen Rechts, der Scheriat formulieren, was der CHP Stimmen bringt. Die religiöse Karte liefert gleichzeitig der kemalistischen Elite in Ankara Argumente für Parteiverbotsverfahren und ähnliche Manöver. Nationalistische Rhetorik und eine Annäherung an den Staat, Strategien, die einem solchen Verbot vorbeugen sollen, kosten der Partei anschließend jedoch bei den Kurden Stimmen. Gutmeinende Liberale wie Ahmet Altan meinen deshalb, die AKP solle sich des Spielens der religiösen Karte vollkommen enthalten und sich auf Wertkonservatismus, Wirtschaftsliberalismus und EU-Orientierung beschränken, denn dieser Orientierungen kämen sich gegenseitig nicht in die Quere, und sie ließen die Partei nicht so leicht in das offene (laizistische) Messer der kemalistischen Bürokratie laufen. Am besten aufgestellt bleibt die Partei in Zentralanatolien, wo heute Muslimentum zunehmend mit wirtschaftsliberaler Orientierung einhergeht und diese beiden Orientierungen ein Schutzschild gegen einen autoritären und isolationistischen Nationalismus bieten.

1.3. Die AKP ist so die einzige Partei, die **im ganzen Land Stimmen an sich zieht**, in der Ägäis ebenso wie in Südostanatolien, in Zentralanatolien ebenso wie in Thrazien, an der Schwarzmeerküste ebenso wie an der Küste des Mittelmeers. Bei den jüngsten Kommunalwahlen lag die AKP - trotz ihrer im Vergleich zu den letzten Parlamentswahlen großen Verluste - in allen 81 Provinzen des Landes entweder an erster oder an zweiter Stelle. Sie ist deshalb die einzige Partei, die politische Kanäle nach Ankara öffnet und das Land politisch zusammenhält. Die CHP ist ausschließlich in der Ägäis, die DTP ausschließlich im Osten und die MHP ausschließlich in West- und Zentralanatolien stark.

1.4. Die AKP ist deshalb **unumstritten die stärkste politische Kraft im Lande**. Sie hat 2007 das Referendum über die Direktwahl des Staatspräsidenten mit 69 zu 31 % gewonnen und wurde bei der Parlamentswahlen 2007 größte Partei im Parlament, erzielte die absolute Mehrheit der Stimmen und wurde so nach 4,4 Jahren an der Regierung bestätigt, steigerte ihre Stimmen damals von 34 auf 57 %, die CHP wuchs von 19 auf 21 %, MHP von 8 auf 14 %.

1.5. Die AKP ist die einzige Partei, die - trotz allen ideologischen Patchworks **über eine in sich geschlossene politische Version und ein auf ihre Verwirklichung zielendes politisches Programm** verfügt. Die restlichen Parteien sind alle fast ausschließlich sogenannte one-issue-Bewegungen (DTP: Kurdenfrage, CHP: nationalistischer Laizismus, MHP: türkischer Nationalismus) und ihre Politik erschöpfte sich in den letzten Jahren in einer prinzipiellen Opposition gegen die AKP-Politik, eine Opposition, die sich als Verteidigung staatlicher (republikanischer) oder türkischer Werte bzw. Identitäten präsentiert und die AKP als Gefahr für diese Werte ausmacht. Insofern ist die AKP zur Zeit die einzige Partei in der Türkei, die positive Ziele formuliert und deshalb ohne immer wieder zu beschwörende Feindbilder auskommt.

1.6. Die AKP ist die einzige Partei die in den letzten Jahren **strukturelle Reformen im Rahmen des EU-Beitrittsprozesses vorangetrieben hat**. An dieser Feststellung ändert nichts, daß die CHP 2003 und 2004 einige Reformen mitgetragen hat. Im großen und ganzen hat die Opposition aus CHP und MHP Reformen entweder geblockt oder nach Kräften verwässert, sie ist jedoch in keinem Falle als liberale, rechtsstaatliche oder wirtschaftliche oder auch soziale Reformen fordernde Kraft aufgetreten.

1.7. Die AKP ist deshalb die einzige Partei, **mit der und mit deren Vorsitzendem ihre Wähler weit überwiegend zufrieden** sind. Umfragen nach meinen nur circa 25 % der AKP-Wähler aber circa 60 % der CHP-Wähler, daß die Partei, die sie wählen, zur Lösung der Probleme des Landes in der Lage sei. Umgekehrt ähnlich hoch bzw. niedrig liegen die Raten für die Zufriedenheit der Wähler mit dem jeweiligen Parteivorsitzenden.

1.8. Unter den Wählern der türkischen Parteien sprechen sich die der AKP **am stärksten für die internationale Öffnung der Türkei** in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht aus. Die Wähler der CHP und der MHP sind wirtschaftlich stark protektionistisch bzw. isolationistisch orientiert.

1.9. . Die AKP ist die türkische Partei, deren **Wählerschaft am stärksten auf die EU-fixiert ist**. Allerdings liegen die Werte für die Wähler der CHP in dieser Hinsicht nur wenig unter denen für die Wähler der AKP.

1.9.9. Gleichzeitig jedoch ist die AKP schwerpunktmäßig **die Partei derer, von der eine solche Orientierung am wenigsten zu erwarten wäre: der Unterschichten, der Ungebildeten, der Armen, die Partei** all der Gruppen also, die von einer wirtschaftsliberalen Politik - zumindest kurzfristig - erst einmal nicht profitieren. Mit dieser Kombination ist die AKP gleichzeitig die Partei die die entsprechenden Konzepte und Vorstellungen in den Unterschichten und in der breiten Bevölkerung popularisiert, die Bevölkerung mit der Marktwirtschaft oder dem Kapitalismus versöhnt.

## **II. Ergebnisse der Kommunalwahlen für die Türkei gesamt (Kombination der Stimmen für die Bürgermeisterwahlen und der Stimmen für die Provinzparlamente)**

AKP 40, CHP 28,2, MHP 14,7, DTP 5,1, SP 4,8, DSP 2,4, DP 2,2, BBP 1,0, AnaP 0,5, BTP 0,3

### **Gründe für den Rückgang der AKP-Stimmen im Vergleich zur Parlamentswahl 2007 (circa 47 %)**

1. Wirtschaftskrise - hohe Anstieg der Arbeitslosigkeit, tatsächliche Zahl zwischen 17 und 20 %, Rückgang des Exports um mehr als 30 %.

2. Bei "den Kurden" Verärgerung über türkisch nationalistische Rhetorik, bei "den Türken" Verärgerung über die vorsichtige Öffnung zu den Kurden.

3. Verzicht der CHP auf die Konzentration des Wahlkampfes auf Fragen des Laizismus, die religiös-konservative Leute regelmäßig der AKP (oder früher deren Vorgängerparteien) in die Arme getrieben hat, statt dessen Konzentration auf die Wirtschaftskrise und auf Korruption der AKP-Verwaltungen.

4. In Westanatolien hat die AKP viele Stimmen an die nationalistische MHP verloren, es bestand immer ein starker Wählerfluß zwischen dieser nationalistischen und den religiös-konservativen Parteien. Neu ist jedoch, daß es einen verstärkten Austausch zwischen der CHP und der MHP gibt. Dies deutet auf eine Säkularisierung des türkischen Nationalismus hin, der früher stark religiös konnotiert war, was einen Stimmenfluß zwischen CHP und MHP verhindert hatte. Dies ist heute nicht mehr in diesem Ausmaß der Fall, was es Wählern der CHP und der MHP in vielen Wahlkreisen leichter möglich machte, den jeweils stärksten Kandidaten gegen den AKP-Kandidaten zu unterstützen.

5. Tayyip Erdogans Wahlkampf als One-Man-Show, die Konzentration auf seine Person führte zur Vernachlässigung lokaler Besonderheiten und der jeweiligen lokalen Kandidaten. Ein beredtes Beispiel dafür ist die Stadt Urfa, wo die AKP ihren sehr erfolgreichen Bürgermeister nicht wieder zur Wahl aufstellte und AKP-Parlamentsabgeordnete der Provinz Erdogan versichert haben: Selbst wenn wir nur Ihr Jackett als Kandidaten benennen, gewinnen wir die Wahl". Der frühere Bürgermeister trat als Unabhängiger an und gewann die Wahl.

6. Soziale Differenzierung der AKP-Wähler, konkret der Frommen nach der wirtschaftlichen Stellung. Auf der einen Seite das neue muslimische Kapital, die anatolischen Tiger, die die AKP erst möglich gemacht haben, auf der anderen Seite die fromme Unterschicht. Diese Spaltung führte zu dem relativen Erfolg der religiös-konservativen Saadet Partisi (SP), Glückseligkeitspartei unter Mehmet Bekaroglu, der religiöse und linke Positionen verbindet und beispielsweise sagt: Wie kann sich eine Frau mit Kopftuch an das Steuer eines Geländewagens setzen und damit ohne sich zu schämen durch Istanbul fahren?

### III. Wohin führt die AKP das Land? Antwort: nirgendwohin.

Gerade der Ausgang der letzten Wahlen zeigt, daß die AKP keine in sich geschlossene Kraft, sondern eine bunte Koalition, ein Bündnis unterschiedlicher sozialer und kultureller Gruppen ist, die - wie sich das für eine Volkspartei gehört - nach den Stimmungen ihrer Wähler richten muß und keineswegs in der Lage ist, das Land in eine von der Mehrheit der Bevölkerung nicht gewünschte Richtung zu führen, hieße diese Richtung nun Islam oder EU.

**Das Hauptergebnis der bisherigen AKP-Politik läßt sich am besten mit dem Stichwort "Normalisierung" charakterisieren. Im Einzelnen:**

1. **"Die Zeit der Putschs ist vorbei.** In naher Zukunft wird die Türkei ein Land sein, in der jeder die Funktion ausfüllt, die ihm zusteht." Das sagte vor kurzem der ehemalige Generalstabschef Hilmi Özkök. Hintergrund dieses Satzes ist das sogenannte Ergenekon-Verfahren, dessen Entwicklung in zweifacher Hinsicht über die Machtverhältnisse und die politische Kultur in der Türkei Auskunft gibt.

Das Verfahren begann als Prozeß gegen eine **begrenzte Gruppe an den Rändern des staatlichen Sicherheitsapparates**, der vorgeworfen wurde, in Kollaboration mit **militanten nationalistischen und kemalistischen Netzwerken** in der Presse, den Universitäten, extrem nationalistischen Splitterparteien und neu gegründeten NGOs durch **gezielte Desinformation, Drohungen, paramilitärische Organisation** sowie politisch motivierte Mode ein Klima gesellschaftlicher Konfrontation und Gewalt zwischen verschiedenen politisch-kulturellen Gruppen (Säkularisten/Fromme, Alewiten/Muslime, Türken/Kurden, Muslime/Nichtmuslimen) zu schaffen, dessen stete Eskalation **letztendlich ein Eingreifen des Militärs** rechtfertigen sollte. Durch **gezieltes Zuspielen von Ermittlungsergebnissen und Beweismaterial** wie Aufzeichnungen von Telefongesprächen, Dokumenten und Daten von den Festplatten der Computer der Verdächtigten fungierte das Verfahren als eine große **Delegitimierungskampagne**. Sie entzog zuerst jenen gesellschaftlichen Kreisen die politische und gesellschaftliche Legitimation, die in den Jahren davor **durch Berufung auf Werte wie den Säkularismus, den Nationalismus und "die zivilisierte Lebensform" (als Resultat der Reformen Atatürks) gegen Oppositionelle aller Couleur Strafverfahren** angestrengt, Verleumdungskampagnen losgetreten und Drohungen gegen Leib und Leben ausgesprochen hatte. Diese Gruppe, so wurde suggeriert und so stellte sich langsam auch heraus, arbeite in **engem Kontakt mit Gruppen im Sicherheitsapparat**, primär der Gendarmerie, die für Bombenanschläge und Morde gerade auch an ideologisch Nahestehenden verantwortlich sein soll, und die mit diesen Morden Empörung gegen den jeweiligen politischen Gegner wachrufen wollte.

Die **erste Anklageschrift des Verfahrens** zeichnete ein Netzwerk, an dessen Spitze zwei ehemalige Offiziere im Range eines Obersten (standen), die **jedoch über ungeklärte Verbindungen in die aktiven Offiziersränge** verfügen sollten. Sie vermied es jedoch, **offensichtliche Spuren in die höheren Ränge des Militärs zu verfolgen** und politische Morde in die Ermittlungen einzubeziehen, die in den **kurdischen Gebieten** und gegen vermeintliche Angehörige oder Unterstützter der PKK verübt worden waren.

Allmählich jedoch tauchten in der Presse jedoch auch **Informationen (Geständnisse) von ehemaligen 'zivilen' Mitarbeitern der geheimen Antiterrorereinheit JiTEM** auf, deren Aktionen jetzt ebenfalls in den Fokus des Verfahrens gerieten. Nachdem so die Öffentlichkeit damit konfrontiert worden war, **daß Teile des Militärs willentlich und wissentlich politische Oppositionelle ohne jede Rechtsgrundlage** und ohne rechtsstaatliches Verfahren allein auf Verdacht oder persönlicher Vorteile wegen, hingerichtet (ermordet) hatten und das Ansehen des Militärs schwer angeschlagen war, bezog die Staatsanwaltschaft **in einer zweiten Anklageschrift auch ehemalige Spitzengeneräle (drei Truppenkommandeure, Mitglieder des Generalstabs sowie des nationalen Sicherheitsrats)** in ihre Ermittlungen ein und beschuldigte sie der Vorbereitung eines Putsches. Gleichzeitig wurde **ein aktiver Offizier (Oberst) mit der Beschuldigung politische Morde verübt zu haben**, von einem zivilen Gericht verhaftet.

Es ist das **erste Mal seit 1950, seit in der Türkei ein Mehrparteiensystem herrscht, daß ein Dienst habender Offizier wegen Menschenrechtsverletzung** verhaftet worden ist.

Trotz ihres verwirrenden Charakters resultiert diese Entwicklung in eine Unterminierung des Ansehens des Militärs und damit in einer Delegitimierung seiner politischen Kompetenz: ein Stück Normalisierung.

**2. Als Ergebnis von Abdullah Güls Reise in den Irak ist das Tabuwort Kurdistan,** in den offiziellen Sprachgebrauch aufgenommen worden. Gül war der erste türkischer Politiker, der mit einem anderen **Politiker auf gleicher Augenhöhe** verhandelte welcher im Namen eines **kurdischen Volkes** sprach. Noch vor zehn Jahren gab es für die offizielle Türkei keine Kurden, sondern nur **Bergtürken**, und noch vor sechs Jahren war die **Angst vor der Entstehung eines solchen Kurdistans** der zentrale Punkt auf den sich Befürworter und Gegner einer türkischen Unterstützung der US-Intervention in den Irak bezogen hatten. Dieser Schritt Güls, der von der AKP kommt, war von einer längeren Phase diplomatischer **Gespräche des Außenministeriums** mit dem kurdischen Teilstaat vorbereitet worden. **MHP und CHP haben die Enttabuisierung** es Kurdistanbegriffs vehement kritisiert.

*Die Einführung von TRT-Kanal Schesch (in Kurdisch) hat erstmals offiziell angedeutet, daß es in der Türkei nicht nur sprachliche Minderheiten gibt (das geschah bereits mit der Erlaubnis von Sprachkursen und mit der Erlaubnis unter strikten Auflagen private Fernsehsendungen in Kurdisch zu betreiben), sondern, daß der Staat für die Pflege dieser Sprachen verantwortlich ist. Es ist deshalb kein Wunder, daß der Einführung von Kanal Schesch die Diskussion um die Eröffnung Kurdischer Institute an staatlichen Universitäten vorausging und die Regierung sich für die Einrichtung solcher Institute ausgesprochen hat.*

*Die hohen Ränge der Justiz versuchen jedoch nach wie vor, den Gebrauch der kurdischen Sprache zu kriminalisieren und stützen sich dabei auf das Gesetz zur Einführung der türkischen Buchstaben aus den 30er Jahren. Sie straft damit z.B. die Benutzung der Buchstaben q, w und x ab. Andere Gesetze, auf welche sich die Justiz in diese Frage gerne beruft, sind das Parteiengesetz und der Artikel der Verfassung, der vorschreibt, daß die "Staatssprache" Türkisch sei. Die AKP hat sich bisher eindeutiger Stellungnahmen zu diesen Urteilen enthalten und auch noch keine Initiative zur Änderung des Parteiengesetzes eingeleitet. So entsteht die absurde Situation, daß der Ministerpräsident zur Einführung des kurdischen Kanals Kurdisch zu sprechen in der Lage ist, hingegen kurdische Politiker aber auch kurdische Künstler für die Verwendung des Kurdischen mit Strafverfahren belegt werden. Trotzdem ist auch in diesem Bereich die Tür zu weiterer Normalisierung aufgestoßen.*

**3. Unter der AKP-Regierung wurden auch erstmals Schritte zur Anerkennung der Alewiten** eingeleitet. Ihre Lehre kommt - wie begrenzt und entstellt auch immer - im verpflichtenden Religionsunterricht vor. Alewitische Kritik macht sich daran fest, daß alewitische Inhalte im Religionsunterricht erst im 10. Schuljahr auftauchen und daß zentrale Figuren des alewitischen Glaubens wie **Haci Bektas-i Veli, Pir Sultan Abdal und auch Ali Ibn Abu Talib** im Unterricht als fromme Muslime, die mit Begeisterung das Ritualgebet verrichten, gezeichnet werden.

*Die AKP hat eine zentrale Forderungen der Alewiten erfüllt und gegen den lokalen Widerstand in der Stadt Sivas eine Kebabstube in dem Hotel geschlossen, in dem 1993 36 meist alewitische Künstler unter dem Beifall einer jubelnden Menge einer Brandstiftung zum Opfer gefallen sind. Alewitische Verbände fordern die Einrichtung einer Gedenkstätte. Das stößt auf den Widerstand der MHP und auf Skepsis bei der AKP.*



Die AKP *bereitet außerdem die Legalisierung der Kulthäuser der Alewiten* vor (Kulturminister Tunçay Günay). Bislang haben zwei Cem Evi per Gerichtsbeschluß erreicht, daß die kommunale Wasserversorgung ihr das Wasser kostenlos zur Verfügung stellt, so wie es das (von der AKP geänderte) *Gesetz für Gebetsstätten (ibadet yeri)* vorsieht. Die von der AKP eingesetzte Leitung der Diyanet (Religionsbehörde) wehrt sich bisher jedoch kategorisch gegen die Gleichstellung der Cem Evi mit den Moscheen, die die einzigen Gebetsstätten für die Muslime seien.

In allen Fragen sind die Alewiten in mehrere Fraktionen getrennt und untereinander zerstritten. Eine Gruppe um die Ehl-i Beyt Vakfi (die dem Schiismus nahe steht) sowie um Reha Çamuroglu (einem alewitischen Intellektuellen, AKP-Abgeordneten und früherem Berater des Ministerpräsidenten) votiert für die Zusammenarbeit mit der AKP und hat deshalb auch an einem von der AKP veranstalteten symbolischen Fastenbrechen im Monat Muharrem teilgenommen. Eine andere Gruppe um die Cem Vakfi, ihren Vorsitzenden Izettin Dogan sowie um den Ankaraner Haci Bektas-i Veli Verein, sowie um den Bürgermeister des Pilgerzentrums Hacibektas steht der CHP (sowie der säkularistischen Staatsbürokratie) nahe und weist diese Initiative der AKP als Assimilierungsversuch zurück. Sie fordert die Festschreibung bestimmter Quoten für die Alewiten in der Diyanet und die Mitwirkung von Alewiten an der Gestaltung des Religionsunterrichts. Diese Gruppen zeichnen die AKP als den zentralen Feind der Alewiten und blenden vollkommen aus, daß die gegenwärtige Lage der Alewiten seit Beginn der Republik besteht. Eine dritte Gruppe um den Pir Sultan Abdal Verein sowie die Föderation der Alewitenvereine Anatoliens wehrt sich ebenfalls gegen Umarmungsversuche der AKP kritisiert jedoch gleichzeitig die strukturelle Benachteiligungspolitik. Die beiden letzten genannten Gruppen fordern einerseits ein Ende der eigenen kulturellen Benachteiligung, treten jedoch andererseits für die Aufrechterhaltung der Benachteiligung sunnitischer Frauen im Bildungsbereich, sprich für die Beibehaltung des Kopftuchverbots an den Universitäten ein.

#### **4. Die Verbesserung der Lage der nichtmuslimischen Minderheiten**

Hier ist Primär eine Änderung des staatsbürgerschaftlichen und kulturpolitischen Diskurses durch die AKP zu nennen, die sich den eigenen türkisch-sunnitischen Wählern gegenüber mit der kultureller Pluralität der Osmanischen Vergangenheit legitimiert.

Dies führt zur Betonung eines ethnisch und religiös weitgehend neutralen Staatsbürgerschaftsverständnisses - "Wir sind gegen einen religiösen Nationalismus" sagte Erdogan beispielsweise bei seiner Verurteilung des Mordes an den Missionaren in Malatya. Kein anderer türkischer Politiker zog eine Verbindung zwischen diesen Morden und der teilweise amtlichen Hetze gegen Nichtmuslime und insbesondere gegen Missionare.

Die AKP hat außerdem eine Änderung des Stiftungsrechts realisiert, die prinzipiell die Rückgabe eines Teils des über Jahrzehnte enteigneten Immobilienbesitzes der Minderheiten erlaubt. Sie hat auch versucht, das Priesterseminar auf Heybeliada (Halki) zu öffnen, ist aber am Widerstand des Staates gescheitert. Trotzdem kann - was die Lage der Minderheitenkirchen (als Gebäude und als Institution) betrifft, noch keine Rede sein.

**5. In der Wirtschaft hat die AKP-Regierung nicht nur eine der erfolgreichsten Perioden in der Geschichte der Republik Türkei bestimmt** (mit Wachstumsraten um die 7 Prozent in den Jahren 2002-2007). In diesen Jahren hat sich das *Pro-Kopf-Einkommen in der Türkei fast verdreifacht und liegt heute bei über 10 000 USD*. Gleichzeitig hat sich die Schere in der Einkommensverteilung erstmals seit langem nicht ausgeweitet, sondern - wenn auch nur um wenig Prozentpunkte - geschlossen. *Erstmals auch stellen nicht die Unterschichten sondern die Mittelschichten die zahlenmäßig größte Gruppe der Bevölkerung*. Die AKP hat außerdem dazu beigetragen, daß sich der *wirtschaftliche Abgrund* zwischen dem entwickelten Westen und dem unterentwickelten Osten Anatoliens vermindert hat. Städte wie Konya, Antep, Kayseri werden als *Anatolische Tiger* gehandelt. Antep ist von der herrschenden Krise fast überhaupt nicht betroffen. Der Großteil des Exports dieser Stadt geht nicht nach Westeuropa sondern in die Länder der Region. Die Region Südost-Anatolien hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres ihren Export gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um 6 % erhöht.

**6. Außenpolitisch hat die AKP die Politik Özals fortgesetzt**, zu einem Ausgleich mit den Nachbarn zu kommen. Özal hatte das Verhältnis zu Griechenland entspannt, die AKP folgte mit der Etablierung guter Beziehungen zu **Syrien**, mit der Aufnahme diplomatischer Gespräche mit **Armenien**, mit der de-facto-Anerkennung des kurdischen Teilstaats im **Nordirak** und bereits 2004 mit einem Schwenk in der staatlichen **Zypernpolitik**. Im Verhältnis zum **Iran** hat sich die AKP dem Drängen Washingtons widersetzt, die Wirtschaftsbeziehungen zurückzufahren und betont stets das Recht des Irans auf die Nutzung von Kernenergie. Im Verhältnis zu **Israel** hat sich Erdogan mit seiner harschen Kritik an Shimon Peres zwar weit vorgewagt, er hat jedoch andererseits - in diesem Fall - europäische Werte konsequenter und offener als die Europäer vertreten.

In ihrem Verhältnis zu **Rußland** hat die AKP-Regierung außerdem - anders als Vorgängerregierungen - darauf verzichtet, ihrer Begeisterung für die türkischen Brüder in den Turkstaaten so stark Ausdruck zu geben, daß Rußland sich bedroht oder herausgefordert fühlt. Keine ausdrückliche Verurteilung Rußlands wegen Einmarsch in **Georgien**, vorsichtige Handhabung der Durchfahrtsgenehmigung für amerikanische Militärschiffe in das **Schwarze Meer**. Die früher weit verbreitete Meinung, die früher außenpolitische Diskussionen bestimmte, die Meinung, daß der Türke keinen Freund habe als den Türken, wird heute fast gar nicht mehr geäußert. Auch dies ein Stück Normalisierung.